



„Mein Markt bleibt ewig jung, / solange es Nürnberg gibt und die Erinnerung“ – ruft das Christkind zur alljährlichen Eröffnung des seinen Namen tragenden Weihnachtsmarktes den Schaulustigen zu. Die holde Maid und der schlechte Reim gehen zwar erst seit den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit dem weihnachtlichen Markt zusammen, doch diese Attacke auf das Gemüt erwies sich als Volltreffer – mit anhaltender Wirkung. So konnte man denn auch getrost den Mutes den Christkindlesmarkt verlängern und nicht mehr am Barbaratag, sondern bereits am Freitag vor dem 1. Advent die Eröffnung feiern.

Den vielen Besuchern kann das nur recht sein. Sie zwingen sich schon vormittags durch die Budenstraßen vor der Frauenkirche. Das Angebot ist in der Tat riesengroß. Und auch die Markenzeichen des Christkindlesmarktes, Zwetschgenmännla und Rauschgoldengel, gibt es inzwischen in unzähligen Varietäten.

Wie's früher war... Die historische Abbildung von 1830/40 stammt aus einer im Besitz des Germanischen Nationalmuseums befindlichen Bildserie mit Motiven des Christkindlesmarktes.



Das Christkind und sein Gefolge eröffnen den Weihnachtsmarkt. Schauplatz des Spektakels ist ein Balkon an der besonders prächtigen Westfassade der Frauenkirche.



Apropos Rauschgoldengel. Der Legende nach ist der blondgelockte Verkaufsschlager das Ebenbild jenes plötzlich verstorbenen wunderschönen Töchterleins eines „Dockelesmachers“ (Puppenmachers), das seinem Vater als Engel im Traum erschien und ihn so auf die Idee brachte, es in Holz, Messingblech (Rauschgold) und später auch anderen Materialien nachzubilden. Die Anfänge dieses vorweihnachtlichen Markttreibens mögen auf die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert zurückgehen. Wer indes glaubt, die Verbindung von Christi Geburt und Geschäft sei ein Kind unserer Zeit, möge sich durch einen Erlass des Nürnberger Rates vom 22. Dezember 1610 eines Besseren belehren lassen. Wurde doch darin die Beschlagnahme von „schandbaren gemalten Schnitzwerken“ angeordnet, die ein einheimischer Drechsler ausgerechnet auf dem Weihnachtsmarkt, von dem „die kleinen Kinder glauben, dass hier das Christkind seine Waren einkauft“, feilgeboten hatte.



Während ansonsten der Schöne Brunnen den Hauptmarkt dominiert, bekommt er zur Weihnachtszeit Konkurrenz – so durch diese Riesenpyramide.



Die Zwetschgenmännla gehören zu den für den Nürnberger Christkindlesmarkt typischen Mitbring-seln. Einziger Nachteil: Auch die schönsten Gesichter werden mit der Zeit immer runzlicher.

Rauschgoldengel aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit ihren eng geschnürten Taillen.

